

## **Reichtum verpflichtet – aber wen und wozu?**

Im Zentrum der Anreicherung von Reichtum steht die Begriffstrias von Kapital, Habitus und Feld. Die soziale Welt, gedacht in Form eines mehrdimensionalen Raumes, differenziert sich in eine Reihe von spezialisierten Teilbereichen aus, die eigene Logiken, Strukturen und Legitimationskriterien aufweisen. Solche *Felder* sind in Analogie zum Begriff des physikalischen Kraftfeldes streng relational gedacht. Jede Position im Feld, die ein individueller oder kollektiver Akteur einnehmen kann, ist direkt durch die Relation zu den anderen Positionen bestimmt, und diese Relationen sind als latente oder aktualisierte Machtverhältnisse gedacht, d.h. "*als ein Ensemble objektiver Kräfteverhältnisse, die allen in das Feld Eintretenden gegenüber sich als Zwang auferlegen*". Die einzelnen Kraft- bzw. "Gravitationsfelder" sind zugleich "Kampffelder", die von handelnden Menschen getragen werden.

Die "Einkörperung" von sozialen Strukturen erfolgt im Zuge der Sozialisation. Dabei bildet jedes Individuum zunächst familiär vermittelte, dann feldspezifische Habitusformen aus. Damit sind Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmuster gemeint, die das gesamte Verhalten des Menschen prägen und ihm eine weitgehende Erwartbarkeit verleihen. Wer den Habitus einer Person kennt, der spürt oder weiß intuitiv, welches Verhalten dieser Person verwehrt ist und ahnt die "Grenzen seines Hirns". Der *Habitus* äußert sich folglich in einer die soziale Herkunft kopierenden Haltung, die durch die sprachlichen, gestischen, emotionalen und rationalen Lebensäußerungen des Subjekts durchscheint. Der Einzelne ist sich und dem anderen in seinem Habitus Subjekt selbst und doch ist er gleichzeitig rückgebunden an kollektive, soziale und kulturelle Strukturmuster.

Feld und Habitus sind wiederum eng verknüpft mit dem Begriff des *Kapitals*. "Kapital" ist das Medium, über das sich Machtrelationen im Feld konstituieren. Jedes einzelne Feld bedarf verschiedener Sorten von Kapital, welche "*Verfügungsmacht im Rahmen eines Feldes darstellen*" und "*Triumpfen in einem Kartenspiel*" gleichen und dabei eine bestimmte Kapitalsorte die Gewinnchancen im jeweiligen Feld bestimmt. Die soziale Stellung des Akteurs erkennt man an der Stellung innerhalb des einzelnen Feldes. Die erste Raumdimension beschreibt den Gesamtumfang des angereicherten Kapitals und die zweite Dimension entspricht der Zusammensetzung der verschiedenen Kapitalsorten.

Kapital hat "Überlebenstendenz", es kann sich selbst reproduzieren, Gewinne abwerfen und kann wachsen. Es sorgt dafür, daß nicht alles gleich möglich oder gleich unmöglich ist". Die Struktur der gesellschaftlichen Welt, d.h. die Gesamtheit der ihr innewohnenden Zwänge, durch die das Funktionieren der gesellschaftlichen Wirklichkeit bestimmt und über die Erfolgchancen der Praxis entschieden wird, entspricht der Verteilungsstruktur der verschiedenen Kapitalsorten, die da sind:

- **Ökonomisches Kapital**, was als das dominante anzusehen ist und zu klassenspezifischen Verteilungen von Kapital und Habitus führt, beinhaltet alles was unmittelbar und direkt in Geld konvertierbar ist und sich besonders zur Institutionalisierung in der Form als Eigentumsrecht eignet.
- **Kulturelles Kapital** - unterteilt in inkorporiertes, objektiviertes und institutionalisiertes Kulturkapital - sind Diplome, Titel und Stellen, aber auch Bildung und Wissen. Inkorporiertes Kulturkapital ist körpergebunden (Klavierspielen/Klettern), kostet Zeit und kann nicht als Kapital kurzfristig, wie das bei anderen Kapitalsorten möglich ist, weitergegeben werden. Objektiviertes Kapital, wie Gemälde, Instrumente (Klavier) ist materiell übertragbar als juristisches Eigentum. Um die eigentliche Aneignung zu erreichen, bedarf es kultureller Fähigkeiten, sprich inkorporiertes Kulturkapital damit das Klavier auch beispielbar ist. Das institutionalisierte Kapital sind die angesprochenen Titel (Doktor, Professor, Präsident), die schulisch sanktioniert und rechtlich garantiert sind.

- **Soziales Kapital** ist das Gesamt jener Beziehungen und Verbindungen, die man - auch weit über den Familienverband hinaus - als Einfluß geltend machen kann. Dafür ist eine unaufhörliche Beziehungsarbeit in Form von ständigen Austauschakten erforderlich, durch die sich die gegenseitige Anerkennung immer wieder neu bestätigt.
- **Symbolisches Kapital** schließlich ist gleichsam die semiotische Ebene aller Kapitalien und Machtbeziehungen. Symbolisches Kapital ist jene Ehre, jenes Prestige und Renommee, das zum einen aus dem Besitz der anderen Kapitalsorten resultiert, das sich zum anderen jedoch auch innerhalb der Semiosphäre über Lebensstile, dem Umgang mit Sprache, Rhetorik und Ästhetik, das Beherrschen kanonisierter oder avantgardistischer Kultur manifestiert.<sup>1</sup> Durch den Begriff des symbolischen Kapitals wird radikal verdeutlicht, daß und wie symbolische Formen als Medien für Machtrelationen fungieren. Der Zusammenhang von Handeln und Habitus in eine "Formel" gefasst, lautet folgendermaßen: (Habitus)(Kapital) + Feld = Praxis. Der Habitus führt in Verbindung mit Kapital in spezifischen Handlungsbereichen, sozialen Feldern, zu je spezifischen Handeln (Praxis). Die Summe dieser Praxen macht den jeweiligen Lebensstil einer sozialen Gruppe aus.

Andere Kapitalsorten, wie das **Körperkapital**, welches für Jugendliche von besonderer Relevanz ist, treten als eigene Kategorien hinzu. Die verschiedenen Kapitalsorten sind mit unterschiedlichem Aufwand konvertierbar, was im Umwandlungsprozeß auch Verluste zur Folge haben kann. Der Prestige- und Statusgewinn über den Einsatz von Körperkapital, also der gestaltete Körper ("body-building") einschließlich der Assessoires, ist für Jugendliche das unmittelbarste Ausdrucksmittel und (schichtspezifisch) schneller erreichbar als der über langwierige Bildungswege. Der Körper- und Freizeitmarkt sind *die* expandierenden Größen in einer prekären "Arbeitsgesellschaft".

### Fragmente lauten Denkens:

Die Wertschöpfung durch Arbeit sieht in Deutschland wie folgt aus:

	bezahlte Arbeit	unbezahlte Arbeit
Gesamt	17 Stunden / Woche	25 Stunden / Woche
Männer	22 Stunden / Woche	12 Stunden / Woche
Frauen	12 Stunden / Woche	31 Stunden / Woche

Hannah Arendt unterscheidet Arbeit nach antikem Vorbild in 3 Formen:

- *Arbeit* als Notdurft und Mühseligkeit, was keine Spuren hinterläßt;
  - *Herstellen* im Sinne von Gebrauchsgegenständen / nützlichen Dingen (Zeichen hinterlassen)
  - *Handelnd* – sprechend, denkend und sichtbar für uns und andere auf die Bühne treten
- Auf letzteres kann niemand verzichten!

Nichtgefragtes ist auch Nichtgesagtes

2% der Bevölkerung bestreiten ihre erwerbswirtschaftlichen Grundlagen mit Landwirtschaft. Der Bauer verschwindet nach jahrtausend alten Agrargesellschaften. Wohin entwickelt sich der ländliche Raum, wem gehört er und wer gestaltet diesen? Ist der Boden Produktionsmittel für Industrierohstoffe? Wird dieser zum Transitraum, Energieerzeugungsraum? Wie sehen künftige Berufsbilder aus, was meint Einkommenskombination? Was bekomme ich überhaupt für `nen Appel und `nen Ei, was ist was wert (?) und wo zeigen sich Wertschöpfungsmöglichkeiten?